

Forschungspartner des Mittelstands

Seit über 20 Jahren ist das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e.V. (TITK) Partner für wirtschaftsnahe Forschung. Bei der Verleihung des IQ Innovationspreises Mitteldeutschland 2012 der Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland erhielt das Tochterinstitut, die Ostthüringische Materialprüfgesellschaft für Textil und Kunststoffe mbH (OMPG) aus Rudolstadt mit einer innovativen Brandschutzlösung auf Basis eines Melamin-Harzes den von der Dow Olefinverbund GmbH gesponserten Clusterpreis „Chemie/Kunststoffe“. Im Gespräch beschreibt der Geschäftsführende Direktor, Dr. Ralf-Uwe Bauer, sein Institut und blickt dabei recht optimistisch in die Zukunft.

Im letzten Jahr feierte das TITK sein 20-jähriges Jubiläum. Was sind denn die Erfolge des nun laufenden 21. Jahres?

„Wir haben in den zurückliegenden Monaten das Thema ‚Struktureller Leichtbau für den Automobilsektor und den Maschinenbau‘ ein ganzes Stück weiterentwickelt. Wir haben dort viele Investitionen sowie größere Kooperationsverträge abschließen können. In diesen exzellenten Themen stehen wir relativ weit an der Spitze.“

Das heißt, Sie entwickeln neue Materialien für den Automobil- und den Maschinenbau?

„Das ist in unserem Hause nur ein Thema. Stolz sind wir aber auch auf eine neue Ausgründung, die wir im Mai dieses Jahres abschließen konnten. Aus einer Eigenentwicklung des Institutes wurde dabei ein

hocheffektives Verfahren für nichtbrennbare Vliesstoffe.“

Sind solche Entwicklungen, eigenständig im Institut entwickelt worden, oder kooperieren Sie dabei auch mit Unternehmen?

„Wir entwickeln zwar eigenständig, aber ohne Kooperationen geht das mit unserer marktvorbereitenden Ausrichtung grundsätzlich nicht. Wir suchen immer Kooperationen mit den Unternehmen – bei der Ausgründung übrigens zunächst rohstoffseitig. Unsere Partner entwickeln Rohstoffe und unsere Hauptaktivitäten liegen in der Findung von anwendungsreifen Finalprodukten.“

Produkte, die Sie dann aber selbst nicht herstellen?

„Wir stellen Halbprodukte her, den Vliesstoff, aber dieser wird dann

in verschiedenen Produkten in Kombination mit anderen Materialien eingesetzt. Das machen dann eine Vielzahl anderer Unternehmen. Wir haben hier über 120 Kooperationspartner allein in diesem Aktivitätsfeld.“

Haben Sie Nachwuchssorgen?

„Aktuell noch nicht. Aber es ist ein Thema, mit dem auch wir uns in der Zukunft auseinandersetzen müssen. Derzeit nutzen wir alle Formen der Ausschreibung, zum Beispiel auf unseren Internetseiten, bei der Agentur für Arbeit, vor allem ist es aber die Zusammenarbeit mit den lokalen Universitäten und Hochschulen, zum Beispiel Jena und Ilmenau.“

Wenn Sie außerhalb von Thüringen unterwegs sind, wie beschreiben Sie dann die Region, in der Sie ansässig sind?

„Ich beschreibe sie immer als ‚Grünes Herz Deutschlands‘. Das ist mein erster Ansatz, jemandem aus Indien oder Korea auf der Landkarte zu zeigen, wo eine der schönsten Gegenden Deutschlands liegt. Aber auch Forschung und Entwicklung stammen von hier. In der Regel sind alle überrascht, welchen hervorragenden Leistungsstand wir hier im Institut in den letzten Jahren aufbauen konnten.“

Wie kam es eigentlich zu diesem Standort?

„Das ist historisch bedingt. Die ursprünglichen Aktivitäten stammen noch aus den 30er Jahren mit Entwicklungsarbeit bei Zellulose und Polyamiden. Nach dem 2. Weltkrieg hat man festgestellt, dass es ne-



Dr.-Ing. Ralf-Uwe Bauer,
Geschäftsführender Direktor TITK

ben den genannten Polymeren, auch zunehmend neue Polymere, die für Faseranwendungen geeignet sind, gibt. Um diese Fasern aus der großen Chemieindustrie in die klein- und mittelständische Textilindustrie zu transportieren, wurde ein unabhängiges Forschungsinstitut für Chemiefasern und deren Anwendung gegründet. Das war 1954 und das ist die eigentliche Wurzel des Institutes. 1970 wurde es leider wieder aufgelöst.

1991 erfolgte der Neustart, aufbauend auf den Wurzeln Textil- und der Kunststofftechnik. Wir stecken aber nicht nur in diesen beiden Branchen, sondern sind viel breiter aufgestellt. Als flexibler Dienstleister des Mittelstands sind wir ein Materialforschungsinstitut für polymere Werkstoffe und nicht eingeschränkt nur auf diese beiden Branchen.“

Wie haben Sie dann 1991 den Neuanfang gestartet?

„Wir waren zu Beginn 55 Mitarbeiter aus Forschung und Entwicklung, mit der Absicht, das alte Institut, das bis 1970 bestand, wieder neu, mit einem neuen Namen und einer neuen Ausrichtung aufzubauen. Mittlerweile sind wir über 170 Mitarbeiter und es wurden in den zwei Jahrzehnten fast 40 Millionen Euro, die im Wesentlichen in neue Ausrüstungstechnik flossen, investiert; etwa ein Drittel aus Eigenmitteln.“ (su) □

Das Gespräch führte MVG-Chefredakteur Daniel Bormke

www.titk.improfil.tel

